

Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.
Pressemitteilung

04.05.2012

**Medizinstudierende gegen jegliche Form eines
Zwangsabschnitts Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr**

**Der Entwurf zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte sieht eine
Stärkung des Unterrichts im ambulanten Bereich, insbesondere
Allgemeinmedizin, vor.**

**Im Zuge dessen wurde vorgeschlagen, das Praktische Jahr (PJ) zu
quartalisieren und ein Pflichtquartal Allgemeinmedizin einzuführen.**

**Die bvmd lehnt dies mit Verweis auf die schon 2009 und 2011
verabschiedeten Positionspapiere ab. ^{1 2}**

**Eine Umstrukturierung der Ausbildungsabschnitte mit dem Ziel der
Nachwuchsgewinnung ist nicht zielführend.**

„Die drei Abschnitte des Praktischen Jahres nach ÄApprO vom 27.06.2002 erlauben sowohl eine kontinuierliche und tief gehende Ausbildung als auch eine Rotation innerhalb eines zeitlich sinnvollen Rahmens während eines Tertials. Die diskutierte Quartalisierung des Praktischen Jahres könnte einer notwendigen Mindestausbildungsdauer bei Rotation innerhalb eines PJ-Abschnittes widersprechen. Zudem würde die Kürzung des Wahlfaches im Praktischen Jahr von 16 auf 12 Wochen die Möglichkeiten der Studierenden verringern, individuelle Ausbildungsprioritäten zu setzen.“ ²

bvmd
Robert-Koch-Platz 7
10115 Berlin
Phone +49 (30) 9560020 - 3
Fax +49 (30) 9560020 - 6
Home www.bvmd.de

Für die Presse:
Hormos Salimi Dafsari
Mobil 0177/1765249
Email pr@bvmd.de

Vorstand
Melissa Camara Romero (Aachen)
Sonja Essmann (Aachen)
Anna Lara Alsenz (Kiel)
Lara Bußmann (Hamburg)
Michael Maring (Göttingen)
Hormos Salimi Dafsari (Köln)

Die Bundesvertretung der
Medizinstudierenden in
Deutschland ist ein
eingetragener Verein
(Vertragsregister Aachen
VR 4336). Sitz und
Gerichtsstand ist Aachen.

Europäische Integration
Famulanten Austausch
Forschungsaustausch
Gesundheitspolitik
Medizin und Menschenrechte

Medizinische Ausbildung
Palliativmedizin
Public Health
Sexualität und Prävention
Training

**Die bvmd ist auf internationaler Ebene Teil
der IFMSA- und EMSA-Netzwerke.**

Nach der aktuellen Beschlussvorlage für das Plenum des Bundesrates ist neben einem Pflichttertial Allgemeinmedizin auch die Einführung einer vierwöchigen Pflichtfamulatur in einer Praxis der hausärztlichen Versorgung vorgesehen. Zusammen mit der vorgesehenen Erweiterung des Blockpraktikums Allgemeinmedizin auf mindestens zwei Wochen würde jeder Medizinstudent fast ein halbes Jahr seines Studiums in einer Hausarztpraxis ableisten. Selbst mit der Variante eines Zwangsquartals in der Allgemeinmedizin, wie sie als vermeintlicher Kompromissvorschlag eingebracht werden könnte, erscheint sicher, dass die Aufrechterhaltung der gebotenen Qualität eines Hochschulstudiums nicht in jeder der vielen Tausend notwendigen Hausarztpraxen gewährleistet werden kann.

Der Großteil der Medizinstudierenden lehnt laut aktueller Befragung des Hartmannbundes einen Pflichtabschnitt in einer Hausarztpraxis ab. Auch die meisten Hausärzte dürften wenig Interesse haben, sich mehrere Monate mit durch Zwang demotivierten Medizinstudierenden in ihrer Praxis auseinanderzusetzen und dafür neben dem Einsatz ihrer Zeit auch finanziell und mit dem Namen ihrer Praxis zu haften.

Finanziell ist ein Pflichtabschnitt Hausarzt im PJ nicht kostenneutral zu leisten. Hausärzte als persönlich haftende Unternehmer bedürfen einer Entschädigung für die Ausbildung im Praktischen Jahr. Wie und von wem diese geleistet werden soll, wurde bis heute nicht verbindlich geklärt. Vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Ressourcen an den Universitäten wird die Gefahr von Qualitätseinbußen durch Mittelkürzung im universitären Teil des Studiums gesehen, sollten hier kompensationslos die Lehretats angetastet werden.

Auch die Struktur des mündlichen Staatsexamens müsste sich im Falle eines Pflichtabschnittes im Praktischen Jahr ändern.

Während im Falle eines Pflichtquartals die Frage nach der Abschaffung des bisher zugelassenen vierten Faches gestellt werden muss, so ist grundsätzlich bei der Einführung eines verpflichtenden Abschnittes unklar, wer die Prüfungen im Fach Allgemeinmedizin abnehmen soll.

Der bisherige Entwurf der Länderseite sieht die Einbeziehung von Prüfern aller anderen Fachdisziplinen vor. Dies unterstellt, dass jeder Facharzt ohne weiteres Allgemeinmedizin prüfen könne und gefährdet die Vergleichbarkeit der Prüfungsergebnisse für die Studierenden.

Deutlich zielführender zur Motivation junger Mediziner für die Allgemeinmedizin ist das Angebot qualitativ hochwertiger Famulaturen und Praktika auf freiwilliger Basis (v.a. Wahlterial Allgemeinmedizin), die Verbesserung der Lehre und die flächendeckende Einführung von Lehrstühlen für Allgemeinmedizin. Darüber hinaus sind Rahmenbedingungen nach dem Studium zu optimieren. Darunter fallen beispielsweise die Verbesserung der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin (z.B. wie vorgeschlagen durch die Jungen Allgemeinmediziner Deutschlands)³, das öffentliche Image und das Voranbringen moderner, familienfreundlicher Arbeitsmodelle.

- (1) http://bvmd.de/fileadmin/intern_alle/Positionspapiere/2009/2009-11-01_Positionspapier_PJ-Quartalisierung.pdf
- (2) http://bvmd.de/fileadmin/intern_alle/Positionspapiere/2011/2011-05-01_Positionspapier_Staerkung_der_Allgemeinmedizin.pdf
- (3) <http://www.jungeallgemeinmedizin.de/tiki-index.php?page=Positionspapier+Weiterbildung+der+JADE>

Für Rückfragen stehen wir Ihnen dankend zur Verfügung:

Christian Kraef
AG Gesundheitspolitik
Phone: 0178/5399023
Email: nohp@bvmd.de

Oliver Metzinger
AG Medizinische Ausbildung
Phone: 030/95600203
Email: ausbildung@bvmd.de